

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 33

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vagus. — In Bezug auf den anatomischen Befund erwähnt B., daß Dr. W. Pepper bei vier an Hitzschlag Verstorbenen keine Spuren einer Gehirnfongestion, überhaupt in keinem Organe ungewöhnliche Störungen nachweisen konnte. Nur das Herz fand er schlaff, bleich und erweicht; das Endocardium und die innere Auskleidung der Blutgefäße erschienen dunkel, meist purpurroth gefärbt. Jacobasch faßt in seinem citirten Werk auf Grund von Beobachtung und Experiment Sonnenstich und Hitzschlag als zwei scharf geschiedene Erkrankungsformen auf und läßt jenen ausschließlich durch direkte Besonnung des ruhenden Körpers entstehen, betrachtet aber den Hitzschlag als das Resultat der Einwirkung hoher Luftwärme auf den sich bewegenden resp. arbeitenden oder sich anstrengenden Organismus.

Der Hitzschlag gehört bekanntlich zu den Geiseln der Armeen, indem er nicht nur im Kriege, sondern auch bei den friedlichen Manövern und Uebungsmärschen jahraus jahrein eine große Zahl von Opfern fordert; aber auch Leute vom Civilstande, insbesondere Landarbeiter, bei der Ernte erliegen ihm häufig. Prädisponirt dafür erscheinen Personen, bei welchen, abgesehen von bereits bestehender Körperschwäche oder von längerem Aufenthalte in schlecht ventilirten Räumen, die Hautthätigkeit schon längere Zeit eine ungenügende gewesen ist. Der plötzliche Schock eines kalten Bades bei überhitztem Körper kann hiezu genügen, indem dadurch eine Kontraktion der Mündungen der Hautdrüsen herbeigeführt und die Hautausdünstung erschwert wird. Eine andere Ursache fand Wigelow in der Einsetzung der Haut mit allerlei Salben, etwa zur Linderung von Hautjucken, indem auch hie durch die Drüsenmündungen funktionsuntüchtig gemacht werden. In manchen Gegenden findet auch der Mangel an Trinkwasser ein ätiologisches Moment. Bezüglich des Verlaufes und der Symptome des Hitzschlages unterscheiden die Autoren gewöhnlich drei Stadien: Ein Stadium der Vorzeichen, ein Stadium der Aufregung und der Ermattung. Als Vorlauf-Symptome werden angeführt: Hitze, trockene Haut, Klagen über Brennen und Stechen derselben, deutliche Hyperperexie, Schwächegefühl, Ohnmacht, Schwindel, heftiges Kopfweh nebst einem Gefühl von Völle und des Druckes in der Wangengegend, Uebelkeit und Erbrechen, häufige Entleerung des Harnes und der Fäces. Mehrere Kranke haben angegeben, daß ihnen alle Gegenstände der Umgebung unter gleicher Farbe erschienen, meist blau oder purpurfarben, in Einzelfällen auch roth, grün oder weiß. Das Aufregungs-Stadium pflegt gewöhnlich kurz zu sein; es charakterisirt sich durch die außerordentliche Erregbarkeit des Kranken; der Puls ist meist klein und hart, die Temperatur gesteigert (Doolce beobachtete ein Steigen bis 44,4 Grad Celsius) und Lichtscheu regelmäßig vorhanden. In vielen Fällen wurden nächtliche Delirien beobachtet und in den meisten beträchtlich erhöhte Reflexerregbarkeit, so daß bei der leichtesten Berührung die heftigsten Krämpfe ausstraten. Temperatur 41,2 Grad Celsius. Puls nicht zu fühlen.

Im Stadium der Niedergeschlagenheit wird der Kranke ruhig, die Pupillen sind erweitert und reagiren nicht auf Lichtreiz, die Temperatur sinkt rapid, der Puls wird immer schwächer und schwächer, es folgt tiefer Verfall mit stertorösem Athem, Erschlaffung der Sphincteren, vollständige Unbeweglichkeit und Tod. Wenn Genesung eintritt, so geschieht dies nach dem Erregungsstadium, ohne Auftreten bedeutender Depressions-Erscheinungen. Verfall, rasselndes Athmen und schneller, schwacher Puls gehören zu den höchst ungünstigen Symptomen und sind meist die Vorboten des tödtlichen Ausgangs.

Was die Behandlung betrifft, so muß dieselbe, um erfolgreich zu sein, thuklichst schnell eingeleitet werden. Wird man zu einem vom Hitzschlag betroffenen Erwachsenen gerufen, so ist vor allen Dingen dessen Kleidung zu lockern und freie Ventilation zu schaffen. Im Excitationsstadium mit raschem, hüpfendem Pulse, feuchtem Athem, heißer Körperoberfläche, Klopfen der Carotiden und Schläfenarterien sind Eisclappe und feuchte Schwämme auf den Kopf, eine kalte Douche auf Schultern und Brust zu appliciren. In manchen Fällen kann auch ein Aderlaß von Nutzen sein; Chinin erweist sich zumest wirksam. Bei Fällen mit vorwaltenden Symptomen von Erschöpfung, reichem, frequen-

tem Pulse, Herzschwäche, mangelnden Zeichen von Gehirnfongestion, sind Stimulantia durch Mund und After zu verabreichen. Bei heißer, trockener Haut ist der Körper mit verdünntem Wein geist zu benezen. Zuweilen, allerdings aber selten, pflegt der Hitzschlag auch epidemisch aufzutreten. Dr. Meger in Altershausen hatte Gelegenheit, zweimal, und zwar im Sommer 1873 und 1880, den Hitzschlag epidemisch unter Ernte-Arbeitern aufzutreten zu sehen. (Wiener Medicinische Blätter.)

— (Versuche mit Repetirgewehren in Spanien.) Die in Spanien in jüngster Zeit durchgeführten Versuche mit Repetirgewehren hatten vornehmlich das Studium dieser Waffen in konstrukturlicher Beziehung zum Gegenstande. Es wurde mit Rücksicht auf die Verschiedenheit des Kalibers, der Ladung u. d. in den Versuch einbezogenen Gewehre und Karabiner zunächst von den ballistischen Leistungen derselben abgesehen und lediglich die Repetir-Mechanismen als solche hinsichtlich ihrer Funktionirung erprobt. Erst einer späteren Versucheserie bleibt die Prüfung der aus dem Wettstreit hervorgehenden Modelle unter Anwendung der normalen Patronen vorbehalten.

Für den Versuch waren der Kommission nachstehende Handfeuerwaffen zugewiesen worden:

1. Repetirgewehr des Systems Kropatschek (modifizirt).
2. " " " Krag-Perterson.
3. " " " Pieri.
4. " " " Lec.
5. Repetirkarabiner des Systems Winchester.
6. " " " Evans.

Die „Mittheilungen des k. k. Artilleriekomitee“ berichten:

Die Modelle Winchester, Evans und Lec bestanden die Probi gut, Kropatschek erforderte einen größeren Kraftaufwand als Lec funktionirte aber sonst gut, dagegen mußte man sich bei der Handhabung des Pieri-Gewehres anfänglich eines Schlägels bedienen. Ebenso traten beim System Krag-Perterson größer Störungen in der Funktionirung des Mechanismus ein, es schwellte der hölzerne Druckknopf auf und hinderte die Extraktion der Magazine in ihrem Wirken u. dgl. m.

Auf Grund der Resultate dieses Vorversuches werden nun weitere Versuche im größeren Maßstabe ausgeführt, und zwar sollen hiebei für die Fußtruppen die Gewehrmobelle Kropatschek und Lec, für die berittene Mannschaft aller Waffen die Karabiner Winchester und Evans in je 100 Exemplaren komparativen Erprobungen unterzogen werden.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

48. von Pellet's Karbonne, G., Der Kavalleriedienst und die Wehrkräfte des deutschen Reiches. Ein Lehrbuch für jüngere Offiziere mit Anhang: der Melde- und Reconnoissirungsdienst des Kavallerieoffiziers (Hülfsbuch beim theore tischen Unterricht von v. Mink, 6. Auflage). Mit Abbildungen im Text. 8°. 500 S. Berlin, G. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 9. 35.
49. Se g u i n, L., Der nächste Feldzug und das deutsche Ant wortschreiben. 8°. 27 S. Hannover, Helwing'sche Ver lagsbuchhandlung. Preis Fr. 1. 10.

Neuester Preiscourant (1. Juli 1881)

des Uniformen-Geschäftes

Müller & Heim in Schaffhausen.

	Ia	IIa	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr)	Fr. 105,	95,	82
Capuze	11,	9,	9
Waffenrock	90,	82,	67
für Stabsoffiziere u. Aerzte	95,	88,	—
Blause	33,	26,	26
Beinkleid	36,	31,	27
für Generalstab	40,	35,	35
mit Kalblederbefatz	52,	47,	44
mit Wildblederbefatz	55,	50,	45

Elegante Ausführung und nur gute, ächtfarbige Stoffe
Preiscourant der übrigen Equipirung, Muster un
Reisende jederzeit zur Verfügung.